

## Prophetenverehrung im Ḥaḍramaut



STUDIES ON MODERN YEMEN • VOL. 11

Marianus Hundhammer

## **Prophetenverehrung im Ḥaḍramaut**

Die Ziyāra nach Qabr Hūd  
aus diachroner und synchroner Perspektive



**KLAUS SCHWARZ VERLAG • BERLIN**

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**British Library Cataloguing in Publication data**

A catalogue record for this book is available from the British Library.  
<http://www.bl.uk>

**Library of Congress control number available**

<http://www.loc.gov>

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

**[www.klaus-schwarz-verlag.com](http://www.klaus-schwarz-verlag.com)**

© 2010 by Klaus Schwarz Verlag GmbH Berlin

Erstausgabe

1. Auflage

Gesamtherstellung: J2P Berlin

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

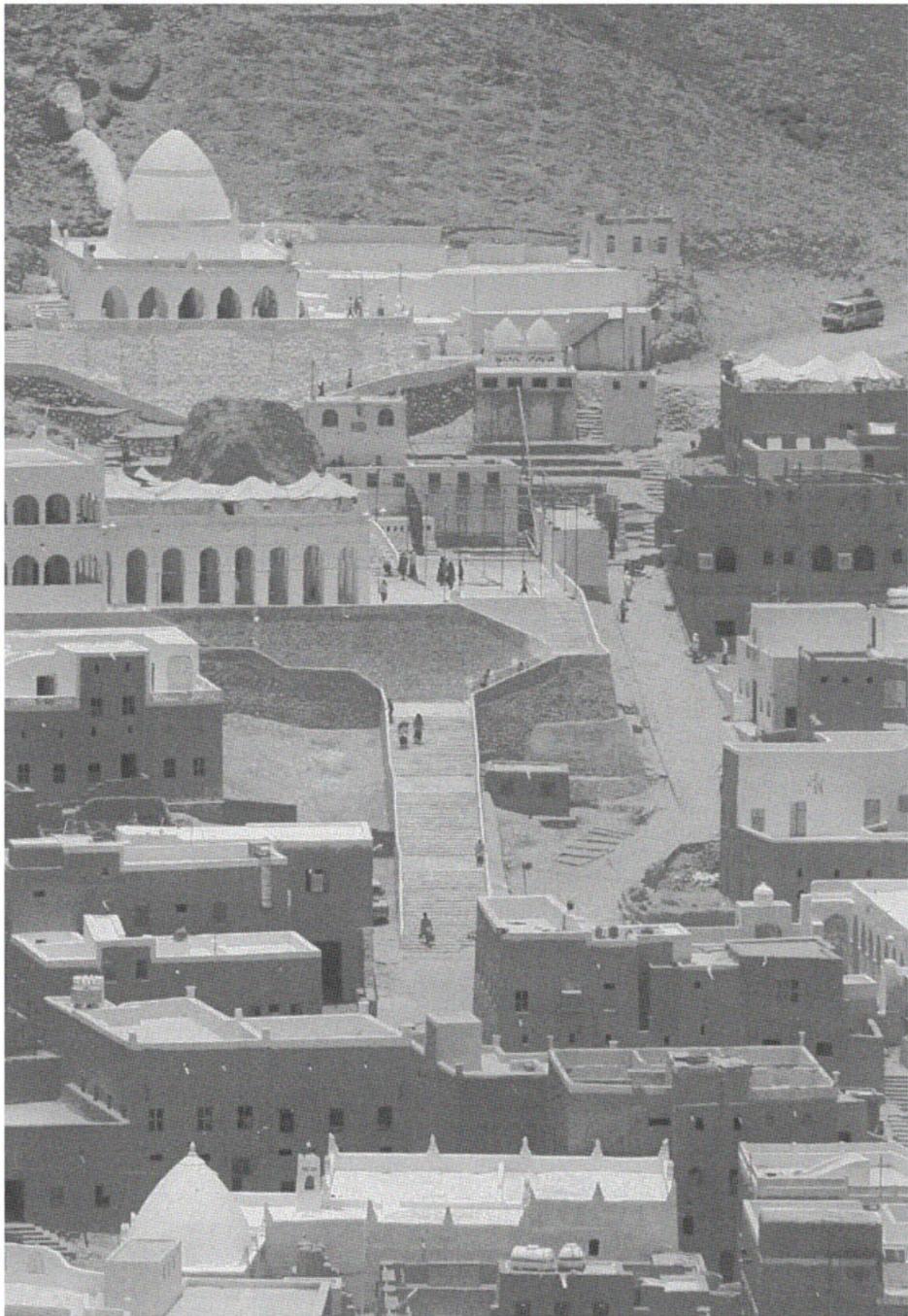
Printed in Germany

ISBN 978-3-87997-381-1

# Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung und Forschungsstand.....	8
2.	Diachrone Perspektive.	
	Narrative zu Hūd und der Ziyāra nach Qabr Hūd .....	12
2.1	Narrative zu Hūd im Koran .....	12
2.1.1	Grundsätzliche Bemerkungen zu den Prophetenerzählungen im Koran .....	13
2.1.2	Die Sendung Hūds zum Volk der ‘Ād .....	21
2.1.3	Die Ablehnung Hūds .....	28
2.1.4	Die Vernichtung der ‘Ād .....	31
2.1.5	Der Schauplatz: al-aḥqāf.....	34
2.2	Die Integration von Narrativen der Ḥadīṭ- und Tafsīr-Literatur. Hūd in den Qiṣaṣ al-anbiyā’ .....	37
2.2.1	Aṭ-ṬA’LABĪ: <i>Qiṣaṣ al-anbiyā’</i> .....	39
2.3	Narrative zu Qabr Hūd in der Ziyāra- und Riḥla-Literatur .....	46
2.3.1	AL-HARAWĪ: <i>K. al-Iṣārāt ilā ma’rifat az-ziyārāt</i> .....	47
2.3.2	Ibn BAṬṬŪṬA: <i>Riḥla</i> .....	51
2.3.3	Ibn ‘ĀBĪD: <i>Riḥlat b. ‘Ābid al-Fāsī. Min al-Maḡrib ilā Ḥaḍramaut</i> .....	55
3.	Abbildungen .....	61
4.	Synchrone Perspektive.	
	Die Ziyāra nach Qabr Hūd in der Gegenwart .....	81
4.1	Grundsätzliche Bemerkungen zur religiösen Praxis auf der Ziyāra nach Qabr Hūd .....	86
4.1.1	Sāda und andere gesellschaftliche Gruppen .....	89
4.1.2	Die Abū Bakr b. Sālim .....	91
4.2	Die Ziyāra nach Qabr Hūd in der Gegenwart .....	93

4.2.1	‘Aināt .....	97
4.2.2	Qabr Hūd .....	102
4.2.2.1	Nahr al-Ḥaqīf .....	102
4.2.2.2	Ḥaşāt al-‘Umar .....	104
4.2.2.3	Bi’r at-taslūm .....	106
4.2.2.4	Qabr an-nabī Hūd .....	113
4.2.2.5	Ḥaşāt an-nāqa .....	122
5.	Schluss .....	128
6.	Literatur .....	131
7.	Abkürzungsverzeichnis .....	142
8.	Anhang.....	144



## 1. Einleitung und Forschungsstand

Nabī Allāh Hūd gilt im Jemen als einer der wichtigsten Propheten; sein Grab im östlichen Ḥaḍramaut ist Gegenstand einer der größten jährlichen Ziyārāt (Pilgerfahrten) in Südarabien. Jedes Jahr versammeln sich zwischen dem fünften und dem elften Ša'bān (8. Monat des muslimischen Jahres) bis zu 20 000 Pilger, um in außergewöhnlichen Riten an verschiedenen Pilgerstationen diesem Propheten zu huldigen.

In welcher Art und Weise diese volksislamischen Praktiken vor sich gehen, und insbesondere wie die verschiedenen Narrative zu Hūd diese Riten geprägt haben, soll Gegenstand dieser Arbeit sein. Diese Betrachtung in diachroner und synchroner Sicht bedingt eine Einteilung in zwei größere Abschnitte.

Im ersten Teil sollen aus diachroner Perspektive verschiedene Erzählelemente und Erzählweisen der Geschichte Hūds vorgestellt und analysiert werden. Gegenstände der Betrachtung sind hierbei vor- und frühislamische Dichtung, Koran und Qiṣaṣ al-anbiyā' unter Einbeziehung von Ḥadīṭ- und Tafsīrliteratur. Diese große Bandbreite ist notwendig, um mithilfe einer kritischen Quellenanalyse die Bräuche auf der Ziyāra nach Qabr Hūd verstehen zu können, die in hohem Maße von den (unterschiedlichen) Erzählungen über den Propheten geprägt sind. Den Abschluss bilden Narrative über den Ort selbst, Qabr Hūd, wobei auf Werke der Ziyāra- und Riḥla-Literatur zurückgegriffen wird.

Aufbauend auf diesen Betrachtungen sollen dann im zweiten Teil der Arbeit die Ergebnisse einer Feldstudie, die ich im August 2008 auf der Ziyāra nach Qabr Hūd durchgeführt habe, aus synchroner Perspektive vorgestellt und analysiert werden. Die Ziyāra wurde bislang lediglich

aus historischer Sicht beschrieben; die wenigen Arbeiten von Fachgelehrten, die vor Ort geforscht haben, gehen nicht über dokumentarische Ansätze hinaus. Vor allem aber wurde in keiner dieser Arbeiten die Praxis der Pilger aus der Innenperspektive beschrieben.

Der britische Arabistik-Professor R. B. SERJEANT hat zwar die bis dato umfassendste Arbeit zur Ziyāra nach Qabr Hūd vorgelegt.<sup>1</sup> Leider fand die Pilgerfahrt zum Zeitpunkt seiner Untersuchungen vor Ort aufgrund von Stammeskonflikten in stark reduzierter Form statt. So kann die 1954 erschienene Studie keine Analyse der Bräuche vor Ort aufweisen. Dennoch ist sie aufgrund einiger kritischer islamwissenschaftlicher Ansätze von großem Wert für die vorliegende Arbeit gewesen, denn gerade interdisziplinäre, analytische Untersuchungen der Pilgerfahrt sind seither nicht mehr erfolgt. Eine Ausnahme bildet die Arbeit des ehemaligen Direktors des archäologischen Museums von Sai'ūn, 'Abd al-Qādir aṣ-ṢABBĀN.<sup>2</sup> Allerdings hat auch aṣ-ṢABBĀN keine Feldstudie durchgeführt. So beinhaltet seine Arbeit zwar wertvolle Informationen zur Geschichte der Pilgerfahrt, die historisch-kritischen Ansätzen folgen. Dennoch fehlen auch hier die Belege seiner Thesen durch Forschung vor Ort.

Schließlich seien an dieser Stelle noch die Arbeiten von Daniel van der MEULEN und Matthias von WISSMANN,<sup>3</sup> Nahida COUSSONET und Frank MERMIER<sup>4</sup> sowie François de KEROUALIN und Ludovic SCHWARZ<sup>5</sup>

- 1 SERJEANT, R. B.: Hūd and other Pre-islamic Prophets of Ḥaḍramawt, in: *Le Muséon* 67/1954, 121-179.
- 2 aṣ-ṢABBĀN, 'A.: Ziyārāt wa-'ādāt. Ziyāra nabī allāh Hūd, ed. und übers. Linda Boxberger et al., Ardmore 1998.
- 3 MEULEN, D. v. d./WISSMANN, M. v.: Ḥaḍramaut. Some of its mysteries unveiled, Leiden 1932.
- 4 COUSSONET, N. et al.: Le pèlerinage au sanctuaire de Hud, le prophète de Dieu, in: *Saba* 3-4/1997, 73-79.
- 5 KEROUALIN, F. d. et al.: Hūd, un Pèlerinage en Hadramaout, in: *QSA* 13/1995, 181-189.

erwähnt, die jeweils nach Aufhalten in Qabr Hūd entstanden sind. Auch wenn alle diese Arbeiten weitgehend deskriptiven Charakter haben, soll im Folgenden auch aus diesen Quellen geschöpft werden.

Es liegt also bislang keine islamwissenschaftliche Analyse zur wahrscheinlich zweitgrößten islamischen Pilgerfahrt in Südarabien nach der Hadsch vor, die auf einer Feldstudie beruht.

Zudem sind die wenigen relevanten existierenden Arbeiten, die hier vorgestellt wurden, älteren Datums, so dass beispielsweise die großen gesellschaftlichen Umwälzungen der jemenitischen Wiedervereinigung 1990 und ihre Auswirkungen auf das Pilgerwesen bislang noch nicht beschrieben werden konnten.

Die Prämissen eines solchen Forschungsvorhabens bewirken auch eine gewisse Determination bezüglich dessen praktischer Durchführung. In meinem Fall bedeutete dies, dass die gewollte Innenperspektive nur zu erreichen war, wenn der Forschende als Gast in einer der relevanten Pilgergruppen die gesamte Ziyāra dokumentieren und insbesondere in der Interaktion mit den Pilgern dieser Gruppe erleben kann. Ein solches Vorhaben zu realisieren ist kein leichtes Unterfangen. Es ist mir aber gelungen, nach langen Bemühungen als Gast in die Pilgergruppe der Abū Bakr b. Sālim aus 'Aināt aufgenommen zu werden, die als eine der wichtigsten Clans im Ḥaḍramaut gelten.

Die Erfahrungen, die ich während dieser Bemühungen im religiösen Milieu vor Ort sammeln konnte, beeinflussten schließlich auch die Wahl der Dokumentationstechnik. Waren quantitative Interviewmethoden schon bei der Planung aus Gründen mangelnder technischer Durchführbarkeit nicht in Frage gekommen, so habe ich mich schließlich auch gegen vorbereitete qualitative Interviews entschieden. Ausschlaggebend für diesen Entschluss war, dass ich als Gast zwar geduldet wurde, der wissenschaftliche Hintergrund meiner Arbeit aber eine Abwehrhaltung bei den Abū Bakr b. Sālim weckte. So führten Probeinterviews,

die ich mit Familienmitgliedern vor der Ziyāra führte, zu kaum verwertbaren Ergebnissen.

Im privaten Gespräch erwiesen sich jedoch viele Probanden schon im Vorfeld der Pilgerfahrt als wesentlich aufgeschlossener. Daher führte ich die Feldstudie zwar anhand qualitativer Interviews durch; die Datenerfassung erfolgte aber durch unmittelbar nach den Befragungen verfassten Gedächtnisprotokolle. Diese Interviews dienten der Überprüfung meiner eigenen Hypothesen und der Ergebnisse älterer Studien sowie deren Verifizierung oder Falsifizierung. Unterstützend dokumentierte ich die Praxis der Pilger in Form von Fotografien, so dass mit dieser Arbeit ein möglichst umfassendes Bild der Ziyāra nach Qabr Hūd nachgezeichnet werden kann.

## 2. Diachrone Perspektive. Narrative zu Hūd und der Ziyāra nach Qabr Hūd

Im Folgenden sollen möglichst umfassend Erzählweisen der Geschichte Hūds in der arabischen Literatur vorgestellt und analysiert werden. Den Kern bildet im Sinne der Fragestellung dieser Arbeit das koranische Narrativ, zu dessen Verständnis die vor- und frühislamische Dichtung herangezogen werden soll. Elemente der Geschichte zu Hūd aus der Ḥadīṭ- und Tafsīr-Literatur werden im Kapitel zu den Qiṣṣa al-anbiyā' behandelt. Zuletzt werden Narrative zum Grab des Hūd aus der Ziyāra- und Riḥla-Literatur vorgestellt und analysiert.

### 2.1 Narrative zu Hūd im Koran

Die Prophetenerzählungen im Koran werden in der islamischen Tradition ebenso wie in der westlichen Forschung in verschiedene Kategorien eingeteilt. Die Narrative zu nabī Hūd im Koran, die sich nicht allein in der gleichnamigen Sure 11, sondern auch an weiteren Stellen des Korans wieder finden,<sup>6</sup> sind hierbei in den größeren Zusammenhang koranischer Strafllegenden einzuordnen.

---

6 Muḥammad 'ABD AL-BĀQĪ gibt in seiner Konkordanz sieben Stellen im Koran an, an denen Hūd namentlich genannt wird (Q 7:65, Q 11:50, Q 11:53, Q 11:58, Q 11:60, Q 11:89, sowie Q 26:124). Die Form Hūdan in Q 2:111, Q 2:135 und Q 2:140 bezieht sich auf die Juden. Vgl. 'ABD AL-BĀQĪ 1944–1945, 739.

### 2.1.1 Grundsätzliche Bemerkungen zu den Prophetenerzählungen im Koran

In der orientalistischen Forschung wurden zunächst die Strafllegenden der Propheten Abraham, Mose, Lot, Noah und der so genannten „arabischen“ Propheten Hūd, Šāliḥ und Šu‘aib zusammengefasst.<sup>7</sup> Diese Kategorisierung ist allerdings aus zwei Gründen problematisch. Einerseits wird diese Siebener-Gruppe von der Erwähnung von *sab‘an mina-l-maṭānī* in Q 15:87 abgeleitet. Auch wenn der Begriff *maṭānī* als Aramäismus gedeutet werden und somit der Denotation „Erzählung“ zugeordnet werden kann,<sup>8</sup> bleibt die Stelle unklar, zumal diese Erzählungen in der Passage als nicht zum Koran gehörend beschrieben werden.<sup>9</sup> Andererseits erscheint die Komposition dieser Geschichten im Koran nicht deutlich zusammenhängend. Daher soll von diesem induktiven Ansatz abgesehen werden.

Eine tatsächliche narrative Einheit bilden die Geschichten zu den Propheten Noah, Hūd, Šāliḥ und Šu‘aib; auch Lot kann dieser Gruppe zugerechnet werden.<sup>10</sup> Grundsätzlich lassen sich folgende Übereinstimmungen in den Erzählungen über die genannten fünf Propheten finden. Jeder dieser Gottesmänner wird von Allah mit einer Sendung beauftragt, seinem Volk oder Stamm den Monotheismus anzutragen. Diese Sendung legitimiert er unter anderem durch seine Stammeszugehörigkeit. Der Monotheismus wird von den Stämmen mangels konkreter Beweise abgelehnt, und in der Folge kommt es zur Bestrafung, von der nur der jeweilige Prophet und dessen Anhänger verschont bleiben. Die-

---

7 Vgl. hierzu SPRENGER 1861-1865, Bd. 1, 462, RHODOKANAKIS 1911, 66f., D.H. MÜLLER 1896, Bd. 1, 43 und 46, Anm. 2 sowie GRIMME 1892-1895, Bd. 2, 77.

8 Vgl. GEIGER 1833, 57 sowie NÖLDEKE 1910, 26.

9 *Und wir haben dir doch sieben Erzählungen (von Strafgerichten ?) und den Koran gegeben.* PARET 1979, 185, Q 15:87.

10 PARET 1980, 163, zu Q 7:65-72.

ser eschatologische Aufbau<sup>11</sup> beschränkt sich nicht allein auf die genannten Propheten.<sup>12</sup>

Allerdings ist die erzählerische Nähe zwischen den so genannten arabischen Propheten Hūd, Šālīḥ und Šu‘aib<sup>13</sup> frappant, die Unterschiede zu Noah (und auch Lot) wiederum augenscheinlich. So kommt es in den koranischen Erzählungen zu den genannten fünf Propheten allein deshalb zu Abweichungen, weil es sich bei den Geschichten von Lot und Noah um Topoi handelt, die aus anderen, nichtarabischen Mythologien entlehnt sind.

Während sich die Strafllegenden zu Hūd, Šālīḥ und Šu‘aib – im Sinne der strukturalistischen Anthropologie<sup>14</sup> – durchaus unabhängig von der jüdisch-christlichen Mythologie entwickelt haben könnten, sind die Berichte zu Lot und Noah in hohem Maße von textlichen Metamorphosen geprägt. Insbesondere der Noah-Topos hat hier einen Prozess durchschritten, der von den ältesten akkadischen Funden des Gilgamesch-Epos über die Schriften von Juden und Christen bis in den Koran Eingang fand.<sup>15</sup>

Im Folgenden sollen deshalb an den drei funktionalen Abschnitten

---

11 Vgl. NEUWIRTH 1981, 190.

12 Vgl. WENSINCK 1927, 348.

13 Unter dem Begriff ‚arabische Propheten‘ werden oft auch weitere, so meist Muḥammad oder auch Abraham zusammengefasst. In dieser Arbeit soll dieser Begriff aber für die genannte Dreiergruppe beibehalten werden. Vgl. WENSINCK 1971, 537.

14 Vgl. LÉVI-STRAUSS 1967, I, 226ff.

15 Die Figur des Uta-napišti in dem auf Keilschrifttafeln im Schutt des Palastes des Assyrerkönigs Assurbanipal (668-627 v. Chr.) entdeckten Gilgamesch-Epos ist als gesichert mit der Figur des Noah in Verbindung zu bringen, da die Narrative zu den Strafllegenden im Gilgamesch und in der Noah-Erzählung der hebräischen Bibel (Gen. 6-9) bis in Einzelheiten gehende Parallelen aufweisen. Vgl. MAUL 2005, 10f.

Rede – Gegenrede (Forderung von Beweisen) – Rettung<sup>16</sup> im Aufbau der Strafliegenden Textstrukturen aufgezeigt werden, die die Narrative der arabischen Propheten von denen Noahs und Lots unterscheiden. Die Zusammenstellung und vor allem die Erzählweise der Geschichten der Propheten Hūd, Ṣāliḥ und Šu‘aib ist durch eine Einheitlichkeit geprägt, die sich vor allem auf der Satzebene, genauer der Wiederholung identischer oder syntaktisch geringfügig abweichender, semantisch aber gleicher Sätze zeigt. Außerdem weist die Verteilung der Gesamtheit der Belegstellen zu Hūd, Ṣāliḥ und Šu‘aib über die Suren im Koran ein Muster auf, das diesbezüglich deutlich von den Nennungen Noahs und Lots abweicht.

Zusammen mit der Aufforderung, den Monotheismus anzunehmen, *u‘budū-llāha mā lakum min ilāhin ġairuhū*,<sup>17</sup> die neben Hūd<sup>18</sup> auch identisch in den Geschichten von Noah,<sup>19</sup> Ṣāliḥ<sup>20</sup> und Šu‘aib<sup>21</sup> vorkommt, ist die Argumentation der Stammeszugehörigkeit der Propheten zu den jeweiligen Völkern in dieser Form bei Hūd<sup>22</sup> und Noah,<sup>23</sup> wie in syntaktisch geringfügig abweichender Form bei Yūnus (Jona)<sup>24</sup> und an weiteren Koranstellen<sup>25</sup> zu finden.

Auch die Antwort *a-ġi‘tanā li-na‘buda-llāha waḥdahū wa-naḍara*

---

16 Diese drei Abschnitte werden in Anlehnung an die Charakteristika für die Komposition der Suren und ihrer Bauelemente, die Angelika NEUWIRTH vorschlägt, verwendet. Vgl. NEUWIRTH 1981, 296.

17 Vgl. KHOURY 1990-2001, Bd. 7, 81, Q 7:65.

18 PARET 1979, 114, Q 7:65.

19 Ibid., 113, Q 7:59 sowie in 239, Q 23:23.

20 Ibid., 114, Q 7:73 sowie 160, Q 11: 61.

21 Ibid., 115, Q 7:85 sowie 162, Q 11: 84.

22 Ibid., 114, Q 7: 69.

23 Ibid., 114, Q 7: 63.

24 Ibid., 145, Q 10: 2.

25 Ibid., 317, Q 38:4 sowie identisch, aber im Präsens Q 50:2.